

Moorentwicklungskonzept Oberösterreich

Erhalt – Sanierung – Regeneration

Kurzer Überblick über die Aufgaben und Zielsetzungen des Projekts.

Moore zählen zu den bedrohtesten Lebensräumen der Erde. Industrieller Torfabbau und Entwässerung mit anschließender Umwandlung zu land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen gefährden nicht nur Fauna und Flora sondern zerstören auch wertvolle Wasserspeicher und Kohlenstoffsinken.

Vor allem in Mitteleuropa sind Moore durch die Siedlungstätigkeit des Menschen flächenmäßig auf ein verschwindend kleines Ausmaß ihrer ursprünglichen Ausdehnung geschrumpft. Um hier entsprechend gegensteuern zu können, wurden in einigen europäischen Ländern bereits Projekte initiiert, die eine systematische Erfassung der Mooregebiete vorsehen. Anhand solcher Inventare ist es letztlich möglich, gezielt Maßnahmen und Strategien zum Schutz oder zur Restauration von Mooren zu entwickeln.

MOORINVENTARE FÜR OBERÖSTERREICH

Mit den Publikationen von KRISAI & SCHMIDT (1983¹) und STEINER (1982² & 1992³) liegen für die Moore in Oberösterreich sehr gute Beschreibungen der Moore aus dieser Zeit vor. Diese Informationen sind Kernbestandteil des gegenständlichen Projekts, da sich anhand der dokumentierten Daten und Zustandsbeschreibungen die Entwicklung der Moore in Oberösterreich in den letzten drei Jahrzehnten nachvollziehen lässt.

STEINER hat die erhobenen Daten auch statistisch ausgewertet. Diese Statistik umfasst nicht nur die Anzahl der Moore und Moortypen, sondern informiert u.a. auch über den Schutzstatus, den zur Zeit der Erhebung vorgefundenen Zustand sowie potentielle Gefährdungen.

Die Auswertungen haben ergeben, dass von den 142 in Oberösterreich aufgenommenen Mooregebieten, die lediglich eine Gesamtfläche von 1245 ha aufweisen und somit nicht einmal 1 ‰ der Landesfläche einnehmen, nur noch 16 unberührt, 47 naturnahe und die restlichen 79 Moore in irgendeiner Form beeinträchtigt sind.

Hinsichtlich der Gefährdung wurden lediglich 32 der 142 Mooregebiete als nicht gefährdet beurteilt. Als Gefährdungsursachen sind Entwässerung, Aufforstung, Beweidung und Torfabbau als Hauptverantwortliche genannt.

Diese Zahlen geben kaum Grund zur Hoffnung, dass der weiteren Zerstörung der oberösterreichischen Moore wirksam Einhalt geboten werden kann. Doch was ist seitdem passiert?

MOORSCHUTZ IN OBERÖSTERREICH

Durch das Engagement einiger sehr ambitionierter Naturschützer und seitens von Naturschutzorganisationen konnte doch so manches Moor in Oberösterreich zumindest vorübergehend vor der Vernichtung bewahrt werden. Auch die Naturschutzbehörde hat reagiert und seither zahlreiche Moore unter Naturschutz gestellt bzw. das Natur- und Landschaftsschutzgesetz entsprechend angepasst.

Durch entsprechende Förderungen (Pflegeprämien) ist es mittlerweile auch möglich, Moore außerhalb von Schutzgebieten zumindest in ihrem aktuellen Zustand zu erhalten. Was jedoch bislang nur ansatzweise gemacht wurde, ist aktiv Maßnahmen zu setzen, um das System in seiner Gesamtheit erhalten zu können. So wurden wissenschaftlich begleitete hydrologische Moorsanierungen in Oberösterreich bis zuletzt erst in zwei Mooregebieten vorgenommen. Seitens der ÖSTERREICHISCHEN BUNDESFORSTE AG wurden in der Torfstube im Bezirk Gmunden

¹ Krisai R. & R. Schmidt (1983): Die Moore Oberösterreichs, Linz: 298 S.

² Steiner G.M. (1982): Österreichischer Moorschutzkatalog, Wien: 236 S.

³ Steiner G.M. (1992): Österreichischer Moorschutzkatalog, Wien: 509 S.

Grabensperren errichtet, der NATURSCHUTZBUND OBERÖSTERREICH hat in den Roten Auen im Bezirk Freistadt vergleichbare Maßnahmen gesetzt.

Nichtsdestotrotz ist die Moorzerstörung vorangeschritten, sei es aktiv durch Entwässerung, Verbauung oder Torfabbau oder schleichend durch das Ausbleiben von hydrologischen Sanierungsmaßnahmen oder durch nicht-adäquate, ressourcenzehrende Nutzung.

Gleichzeitig stieg jedoch das Interesse und die Akzeptanz der über lange Jahre als unnütze Landstriche verteilten Moore, nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in der Bevölkerung. Die Zeichen stehen aktuell sehr gut, Moorschutz salonfähig zu machen. Diese Entwicklung hat die OÖ. UMWELTANWALTSCHAFT genutzt und im Jahr 2005 ein Projekt zur Erfassung und zum Schutz der Moore in Oberösterreich ins Leben gerufen.

MOORENTWICKLUNGSKONZEPT OBERÖSTERREICH (MEK OÖ.)

Ziel des Projekts ist die nachhaltige Sicherung der Moore in Oberösterreich. Dazu werden in den meisten Fällen auch Maßnahmen zur Renaturierung unumgänglich sein. Um jedoch einen Überblick über die aktuelle Situation zu erhalten und um gezielt Maßnahmen für die Entwicklung der Moore definieren zu können, sind umfangreiche Untersuchungen vegetationskundlicher, landschafts- und moorökologischer Natur erforderlich.

Erst mit dem Abschluss der Freilandhebungen und mit der Überführung der Informationen in eine eigens von der ABTEILUNG INFORMATIONSTECHNOLOGIE des Amtes der Oö. Landesregierung entwickelten Moordatenbank wird es möglich sein, gezielt Maßnahmen gemäß ihrer Priorität treffen zu können.

Hier setzt eines der drei Schlagworte des Projekts an: **Erhalt**. Moore zu erhalten – insbesondere die unberührten und naturnahen – ist das oberste Ziel. Gleichzeitig ist jedoch auch der Zustand noch restaurationsfähiger Moore zu verbessern. Hier setzt das zweite Schlagwort an: **Sanierung**. Moore zu sanieren ist nicht einfach und es bedarf entsprechend guter Kenntnis über ihren Zustand. Nur durch die Einbeziehung historischer Entwicklungen, aktueller Erhebungen und genauer Planungen lassen sich entsprechende Erfolge erzielen und vor allem Misserfolge vermeiden. So ist es möglich, das zu schaffen, was mit dem dritten Schlagwort ausgedrückt wird: **Regeneration**. Moore besitzen ein hohes Maß zur hydrologischen Selbstregulation. Oftmals bedarf es nur geringer Maßnahmen, um die notwendigen Entwicklungen einzuleiten, der Rest erledigt sich quasi von selbst. Somit schließt sich der Kreis, der Erhalt der wenigen noch verbliebenen Moorlandschaften kann gewährleistet werden.

MOORKARTIERUNG

Die Freilandarbeiten zur Erfassung des Ist-Zustands der oberösterreichischen Moore startete 2005 in den Bezirken Vöcklabruck und Rohrbach. Bereits mit Ende dieses Jahres zeichnete sich ab, dass die Anzahl der bislang noch nicht inventarisierten Moore deutlich höher ist als erwartet und das Vorhaben vermutlich länger als die für die Erhebungen geplanten zwei Jahre dauern wird. Zwar konnte durch die Einbeziehung von Diplomarbeiten der Arbeitsumfang und der finanzielle Aufwand reduziert und gleichzeitig die wissenschaftliche Unterstützung der Universitäten Wien und Salzburg in Anspruch genommen werden, nichtsdestotrotz werden die Erhebungen erst 2008 abgeschlossen werden können.

Folgende Daten werden erhoben und in der Moordatenbank verwaltet bzw. GIS-gestützt erfasst:

Allgemeine Daten

- ErheberIn
- Erhebungsdatum
- Moornummer
- Moorname

- Synonyme
- Moornummer lt. Steiner (1992)
- Moornummer lt. Krisai & Schmidt (1983)
- Bezirk(e)
- Katastralgemeinde(n)
- Gemeinde(n)
- Form des Grundbesitzes
- Nala-Raumeinheit
- Seehöhe
- Größe
- Geländeform
- Neigung
- Exposition
- Azidität
- Trophie
- (Hydrogenetischer) Moortyp
- Schutzkategorie
- Fotos
- Vegetationstypen (Zusammenfassung der Vegetationserhebungen)

Naturschutzfachliche Erhebungen

- Historischer Zustand
Beschreibung aus Literaturrecherche, Bildmaterial oder nach mündl. Mitteilungen
- Ist-Zustand (Beschreibung und Kategorisierung nach Schulnotensystem)
Vergleich Historischer Zustand zum Ist-Zustand
Moornutzung
Moorschädigung
Entwicklung ohne Sanierungs-/Managementmaßnahmen
Gefährdung
Naturschutzfachliche Besonderheiten
Umlandnutzung
GIS (Moorfläche, Moor-Pflanzengesellschaften, Umlandsbestandstypen, Linien- und Punktstrukturen)
- Soll-Zustand (Beschreibung mit Zielvorgaben, Kategorisierung nach Schulnotensystem)
Maßnahmen- und Pflegepläne
Aufwand
Realisierbarkeit
- Weiterführende Literatur
- Sonstige Anmerkungen

Vegetationserhebung

Der Umfang der Erhebung wird im Einzelfall vor Ort festgelegt und richtet sich nach der Anspruchsmöglichkeit der Pflanzengesellschaften im Gelände. Je nachdem wird

- direkt klassifiziert
- Artenliste erhoben (Charakterarten, dominante Arten, seltene Arten)
- Vegetationsaufnahme durchgeführt (7-stellige Braun-Blanquet-Skala)
- *Festgehalten wird:*
Aufnahmenummer (obligat)
Vegetationstyp (Assoziation) (obligat)
Untereinheiten (fakultativ)
Übergänge (fakultativ)
Sonstige Vegetationseinheiten (fakultativ)
Standortbeschreibung
Vegetationsaufnahme (fakultativ bei Vegetationsaufnahme)
Vegetationstyp (fakultativ)
Aufnahmegröße (obligat bei Vegetationsaufnahme)
Gesamtdeckung (obligat bei Vegetationsaufnahme)
Weitere Arten des Vegetationstyps (fakultativ bei Vegetationsaufnahme)
Sonstige Anmerkungen (fakultativ)

DATENVERWALTUNG UND –AUSWERTUNG

Moordatenbank und Geographisches Informationssystem stellen die Kernelemente bei der Umsetzung der Maßnahmenschritte im Rahmen des MEK dar. Eine Gesamtauswertung erfolgt zwar erst nach dem Vorliegen aller Erhebungsdaten, es zeichnen sich aber bereits jetzt Schwerpunktgebiete für die Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen ab.

Spätestens mit dem Vorliegen einer Prioritätenreihung wird die Suche nach Projektpartnern beginnen, wobei seitens der OÖ. UMWELTANWALTSCHAFT insbesondere Ausgleichsmaßnahmen im Rahmen von Großprojekten als mögliche Umsetzungsschiene ins Auge gefasst werden.

Grundlegende Planungen für Moorschutzprojekte lassen sich jedenfalls mit den erhobenen Daten erstellen, bei größeren Vorhaben – insbesondere wenn es sich um umfangreiche hydrologische Sanierungsmaßnahmen handelt – werden jedoch Detailuntersuchungen und Ausführungsplanungen erforderlich werden.

MOORDATENBANK

Neben allen erhobenen bzw. erfassten Textdaten werden auch ausgewählte Fotografien samt Bildbeschreibung sowie digitales Kartenmaterial in die Datenbank eingespielt. Landesintern wird es einfach möglich sein, nach einer Registrierung auf die Datenbank zugreifen zu können. Aber auch von extern soll in absehbarer Zeit in begründeten Fällen über ein Webportal ein Zugang möglich sein. Eine zumindest teilweise Einbindung in das DORIS-System ist vorgesehen, ein Auftritt auf der Homepage der OÖ. UMWELTANWALTSCHAFT wird in Erwägung gezogen.

Auf den folgenden Seiten sollen einige Auszüge aus der Datenbank einen ersten Einblick in das Vorhaben geben:

DANKSAGUNG

Folgenden Personen soll für ihre bisherige Unterstützung gedankt werden:

Linda Reimoser-Berger, Hannes Haubner, Gert Michael Steiner, Thomas Peer, Johann Lichtenwagner, Sandra Pretzl, Thomas Nedwed, Michael Strauch, Anneliese Kaltseis-Stickler, Helmut Palfinger, Kurt Pfleger, Martin Pfosser, Thomas Engleder, Michaela Piermayr, Alexandra Tobin

Aufgrund der Kleinflächigkeit einiger Moortypen bzw. ihrer abgelegenen Lage wird es nicht möglich sein, alle tatsächlich in Oberösterreich existierenden Mooregebiete zu dokumentieren. Einige neu beschriebene Moore konnten erst durch Hinweise aus der lokalen Bevölkerung erfasst werden. Die OÖ. UMWELTANWALTSCHAFT ersucht daher um Mitarbeit und Bekanntgabe möglicherweise bislang nicht "entdeckter" Mooregebiete.

Zusammenfassung des Vortrags zur Tagung "Moore, Juwelle der Natur" in Bad Wimsbach-Neydharting am 24. Mai 2008: 8 S.

Anschrift des Verfassers:

Mario Pöstinger

Oö. Umweltanwaltschaft

Kärntnerstraße 10-12

4021 Linz

Email: mario.poesting@ooe.gv.at

Formblatt 1 - Allgemeine Daten

Moornummer: 41701902 Moorname: Kreuzbauernmoor S

ErheberIn: Reinhold Leds Erhebungsdatum: 01.07.2006 (dd.mm.yyyy)

Erhebungsstatus: offen abgeschlossen Zuletzt aktualisiert: 19.09.2006

Moore: B. Steiner 492/1101 Moore: B. Kitzel 4720

Synonyme: Kreuzbauernmoor, Kreuzbauernmoor, Kreuzbauernmoor

Bezirk: Vöcklabruck Gemeinde: Pfafing

Katastralgemeinde: Oberaberting Besitzverhältnis:

NatL-Raumeinheit: VAB - Vockla-Ager-Bogelland

Seehöhe [m]: 515 Größe [m²]: 20040

Geländeform: Talboden Neigung [°]: Erposition:

Acidität: stark Trophie: oligotroph

Moortyp: Hochmoor

Weitere Moortypen:

Schutz: ja nein teilweise keine Angabe

Schutzstatus: N200 N2000

Schutzcode: N466 AT3123000

Schutzgebiet: Kreuzbauernmoor, Weisengraben u. Saan in Alpmo

Speichern Abbrechen

Fotos

Fotnummer	Typ	KB	Beschreibung
4170190201	JPG	176	Übersichtslageplan
4170190202	JPG	131	Luftbild
4170190203	JPG	127	Karte Nutzung

Abbildung 1: Allgemeine Daten (Bsp. Kreuzbauernmoor S)

Formblatt 2 - Naturschutzfachliche Erhebung 1

Moornummer: 41701902 Moorname: Kreuzbauernmoor S

Historischer Zustand

Wesentlich größere Fläche mit Torfauflage, zusammenhängendes großes Hochmoor (jetzt Teilmoore) mit großen geländehohen Bereichen (laut Ortskundiger gab es vor ca. 40 Jahren noch freie Sicht von NW nach SO) und etablierter Hydrologie (PflV ermittel: Pinus mugo-Sphagnetum mag., Sphagnetum magellanic., Vaccinio uliginos-Betuletum) umgeben von Moorsiedlern und Eisenbrücken. 1990 war das gesamte Gebiet um Oberaberting (außer landschaftlich geschützte Flächen) feuchtes und mooriges Gelände mit wenig Weid (Derschlische siehe ÖNL). Das Moor wurde nach einem T...

Int-Zustand

Dunkel entwässertes Moorent, durch großflächige Torfschnitte v.a. in SO ist die Restfläche von zahlreichen Bewässerungen geprägt. Ein effizientes und engmaschiges Grabennetz überzieht das Moor. Durch die nachhaltige und stufenweise erteilte gestörte Hydrologie ist der ursprüngliche Zustand wohl nicht mehr herzustellen. Die flächenmäßig dominante Ersatzgesellschaft ist das Vaccinio uliginos-Betuletum pubercentis. In SO könnte man durch geeignete Maßnahmen den Pinus mugo agg.-Bestand vitalisieren und so das Pinus mugo-Sphagnetum als naturnahe

Int-Zustand: 01 02 03a 03b 04 05 (1...zustand -> 2...zustand)

Hist.-Zustand vs. Int-Zustand: positive Entw. Unverändert negative Entw. o.k.A.

Küstliche Strukturen: Holzlager, Zaunreste, Gräben, Torfställe, Hochstände, Müll

Moornutzung: reinlich: Forstwirtschaft

Bisherige Sanierungsmaßnahmen (SM): Alnte bzw. Stämme und Dämme in Gräben seit einigen Jahren von ÖNL; großflächige Auflichtung vor ca. 3 Jahren, beide Maßnahmen in dieser Form nicht sinnvoll (siehe oben)

Erfolg bisheriger SM: 01 02 03 04 05 (1...gut -> 5...gering)

Gefährdung: Ausschleiben v. SM: 01 02 03 04 05 (1...kein -> 5...hoch)

Gefährdung durch Nutzungsänderung (NA):

Auswirkungen der NA: 01 02 03 04 05 (1...keine -> 5...gut)

Speichern Abbrechen

Abbildung 2: Naturschutzdaten 1 (Bsp. Kreuzbauernmoor S)

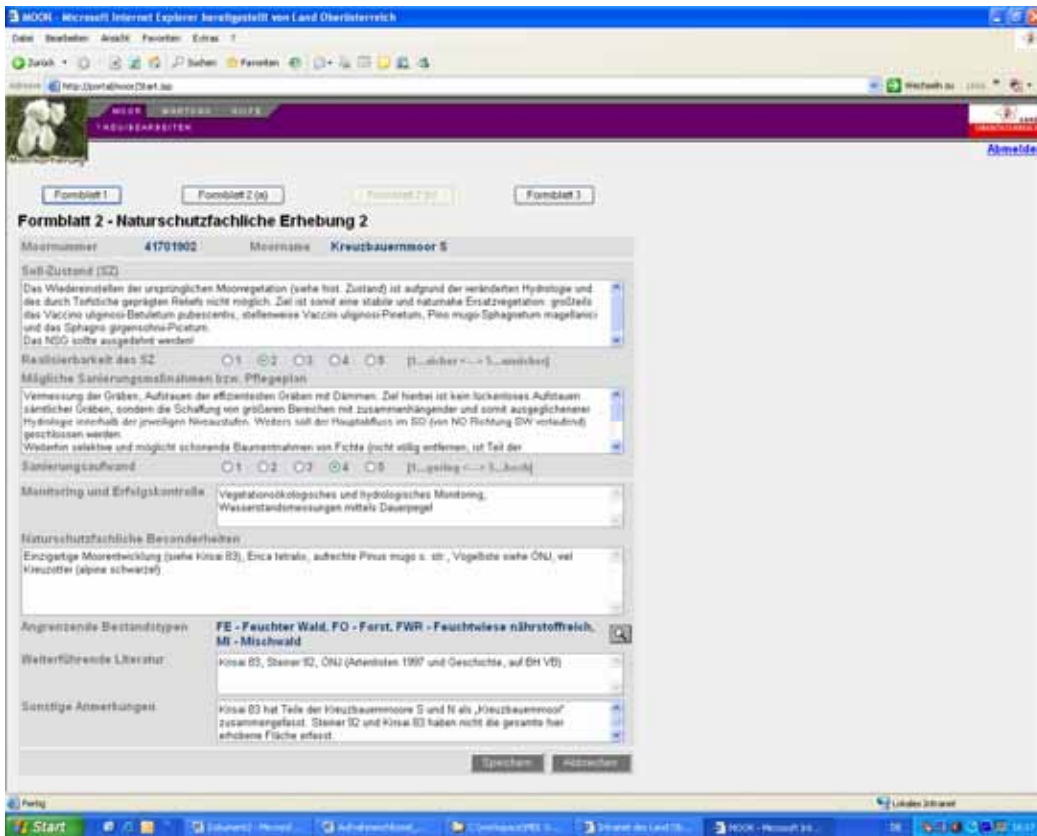


Abbildung 3: Naturschutzdaten 2 (Bsp. Kreuzbauernmoor S)

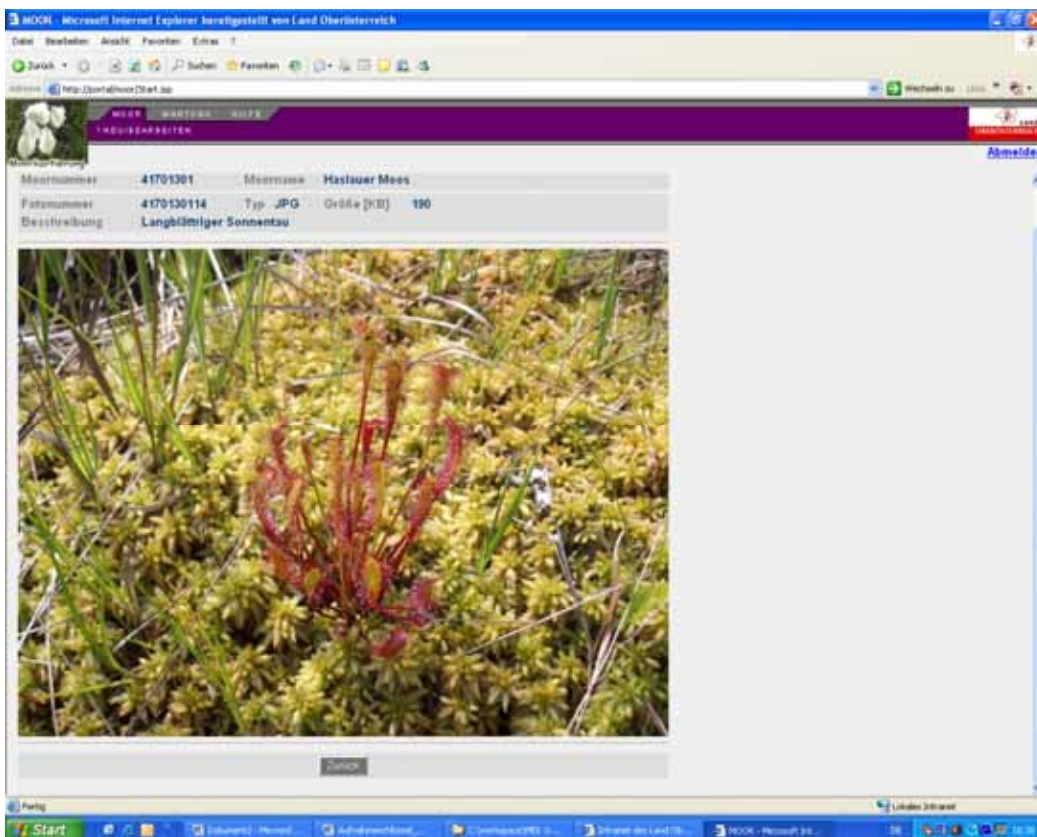


Abbildung 4: Fotodatenbank (Bsp. Haslauer Moos)

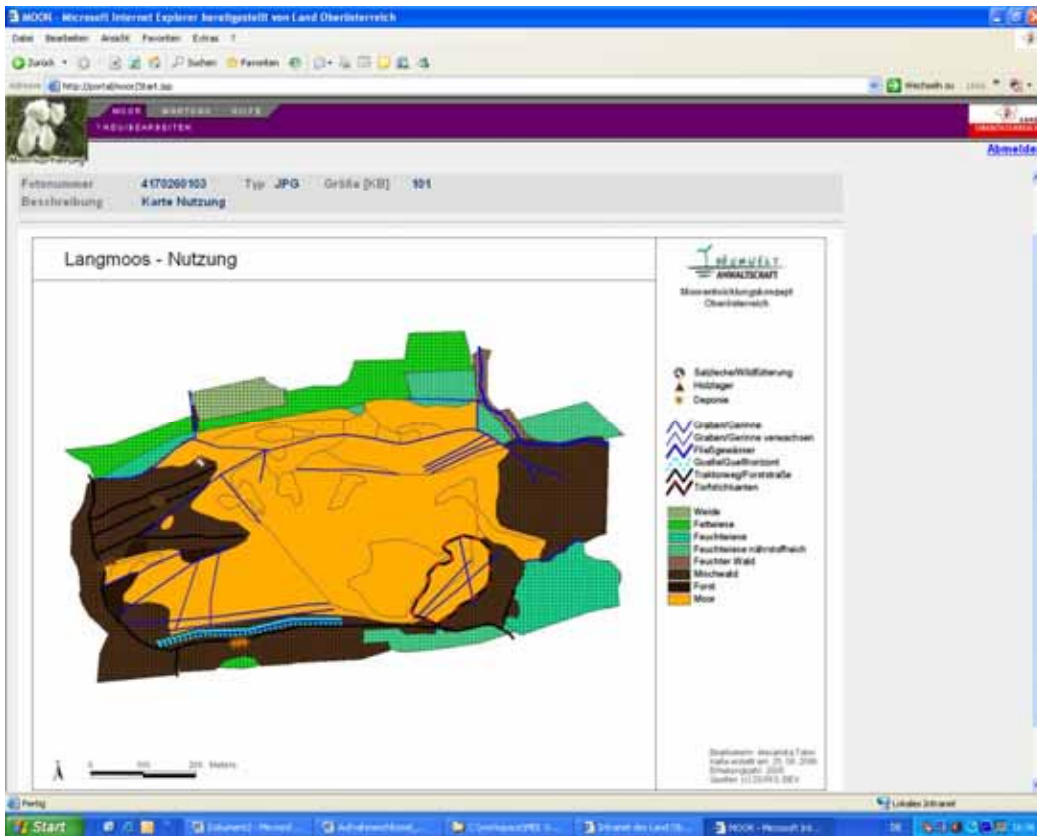


Abbildung 5: Kartendatenbank (Bsp. Langmoos – Nutzung)

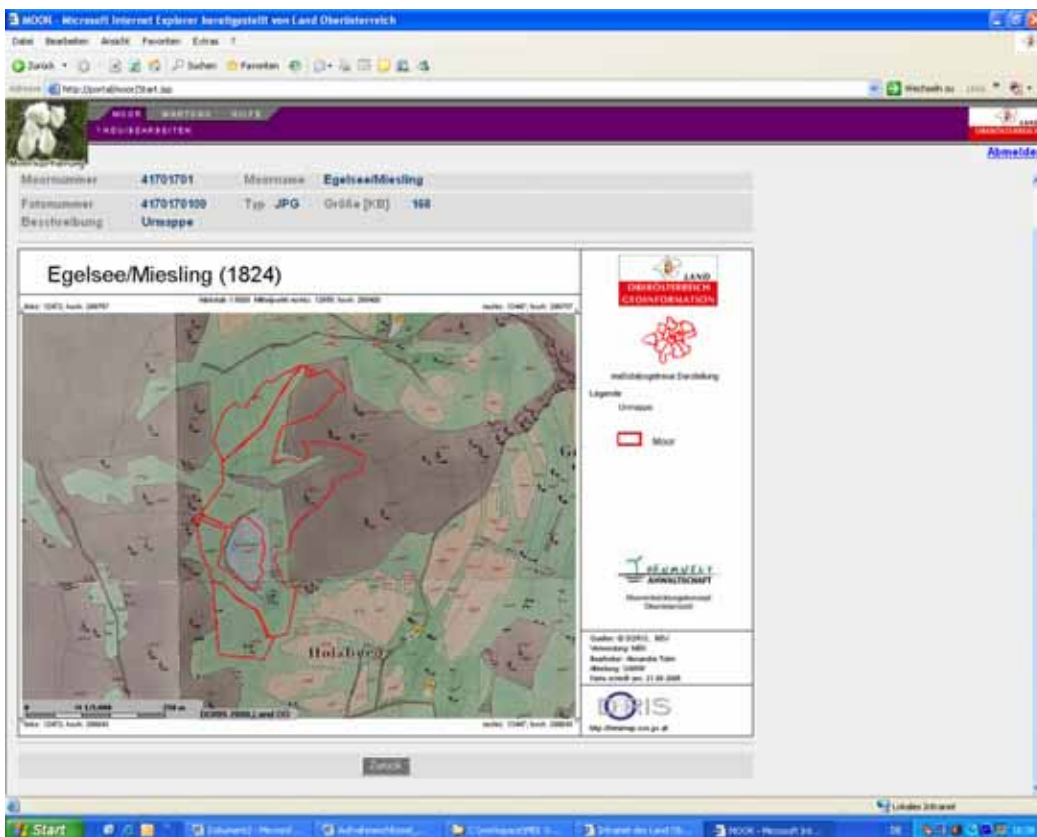


Abbildung 6: Kartendatenbank (Egelsee bei Miesling – Urmappe)